

Aarau

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 28: **I. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Poß Pulverdampf, da sind sie ja, die Wägen und die Besten,
Hier offenbart sich Selteneit und zwar in allen Besten.
Noch gibt's Helveter ohne Furcht und ohne Bügelfalten,
Die man nicht notgedrungen muß für Schimmitänzer halten.

Lieber Rebspalter!

Vielleicht hast Du die Freundlichkeit, Dich bei der tit. Schweiz. Landesbibliothek in Bern über folgenden Fall zu erkundigen. Im Büchermarkt, worin ich lezt hin aus irgendwelchen Gründen blätterte und worin die löbliche Landesbibliothek alles Gedruckte peinlich genau registriert, entdeckte ich eine Ausgabe für „Handharmonika 2 und 3 Reihen“ von Kalman's bekanntestem Walzer aus der Czardasfürstin, jedoch unter folgendem Titel: „Machen wir's den Schwaben nach.“ Es würde doch ein weiteres Publikum interessieren, warum die tit. Landesbibliothek Kalman's Schwaben in Schwaben verwandelt hat. Die Vermutung liegt nahe, daß einer eventuell um das Wachstum der Schweizer-

bevölkerung besorgten Landesbibliothek das Vorbild der Schwalben nicht ausgiebig genug erschien und sie es für zweckdienlich fand, den Heiratslustigen zur Verbesserung der Geburtenstatistik das Beispiel der Schwaben mittels des Nationalinstrumentes des Handorgels anempfehlen zu lassen. Dann sollte man aber nur noch wissen, ob die Schwaben-Bewohner Württembergs oder die Schwaben-Käfer gemeint sind; letztere erschienen für die mutmaßlichen Absichten der löbl. Landesbibliothek jedenfalls am besten geeignet, da sie nur noch von den „Wäntelen“ übertroffen werden sollen.

Hochachtungsvoll! P. J.

PS. Ein Druckfehler ist bei der bekannten Vollkommenheit der Bibliothekare im allgemeinen und der Berner Herren im besondern ausgeschlossen.

3 Bärn

(Zwischen zwei Umzügen.)

Nun das Bärndütschjescht vorüber,
Denkt man an den Schützenzug,
Fahndet eifrig nach Kostümen,
Wie sie „einst“ der Berner trug.
Nach Entwürfen streng historisch,
Zieht man Roß und Reiter an:
Doch nach Aarau, hochmodern sehr,
Fährt man mit der — Eisenbahn.

Tags vorher zieht man im Zuge
Schmuck und forsch noch durch die Stadt:
Plattform — Kammgäß — Amthaus-
Runter bis zur Schützenmatt. (gasse.
Macht den Bürgern, Biezkern, Gaffern
Und der Damenwelt recht klar,
Daß die Herrenmode einstens
Doch bedeutend schöner war.

Mit der Damenmode freilich
Anders sich das Ding verhält,
Weil in Damentoiletten
Doch das neue nur gefällt.
Außerdem, die Damen sind doch
Viel gescheidter als der Mann:
Wissen gut was anzieht, — ziehen
D'rum auch möglichst — wenig an.

* Fränzchen

Splitter

zum eidgenössischen Schützenfest

Mancher Schütze, der einen Stutzer trägt,
ist doch keinen Schuß Pulver wert.

— Wenn einer angeschossen nach Hause kommt, braucht er nicht an einem Schützenfest gewesen zu sein.

— In der Scheibe „Vaterland“ schießt man immer die größten Böcke.

— Es geht manche Kugel aus dem Lauf, sie geht ihre eigenen Wege.

— Mancher Schütze faßt Druckpunkt und verliert durch den Druck nur den Punkt.

— Wenn einer liegend aufgelegt daneben schießt, nißt alles Ueben im Stehendenschießen nichts.

— Knieend schießt sich's am besten, sagte der Jakob, und schoß 3 Nullen.

— Beim Schießen ist's wie beim Heiraten, man muß immer ein Auge zudrücken.

2inden

*

Lieber Rebspalter!

Optiker: „Brauchen Sie die Brille weit- oder nahsichtig?“

Kunde: „Nein, durchsichtig.“

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Sommerterrasse